Augustin und Hintze gewinnen BRS-Awards 2025 bei den Milchrindern

Klaus-Dieter Augustin sowie Jürgen und Dennis Hintze sind die Preisträger der erstmalig verliehenen BRS-Awards in der Mitgliedergruppe Milchrind. Trotz der Absage der ursprünglich für den 4. Juli geplanten BRS Convention wurden die insgesamt 8 Awards für die besten rinderhaltenden Betriebe und Züchter in Deutschland aber trotzdem in feierlichem Rahmen übergeben. Die Kategorien Future Dairy Farmer 2025 und Holsteinzüchter 2025 hätten sich würdigere Sieger wohl nicht wünschen können.

Klaus Dieter Augustin – Future Dairy Farmer 2025

Mit einem besonderen – Geschenk – wurde Klaus-Dieter Augustin im Rahmen der Feier seines 60. Geburtstags überrascht. Der bekannte Züchter aus Neuendorf in Mecklenburg-Vorpommern hat sich als erster Gewinner des Future Dairy Farmer Awards ein weiteres Denkmal seines züchterischen und betrieblichen Erfolgs setzen können. Klaus-Dieter bewirtschaftet gemeinsam mit seiner Familie einen 750 ha großen Milchviehbetrieb, der in Punkto Leistung (13.655 kg) sowie Zucht- und Schauerfolgen seit ewigen Zeiten zur deutschen Spitze zählt. Trotzdem waren für die Jury bei der Rangierung der aus allen Teilen Deutschlands nominierten Kandidaten nicht nur betriebliche und züchterische Eckzahlen ausschlaggebend. Der Charakter des Future Dairy Awards orientiert sich neben der Qualität der Herde auch an unternehmerischen Fähigkeiten sowie an weiteren für das Image und die Zukunftsgestaltung der Milchviehhaltung ausschlaggebenden Punkten. Der Betrieb Augustin ist seit langem für die Unterstützung von Auszubildenden und Jungzüchtern, sein hohes Tierwohl und seine progressive, positive Öffentlichkeitsarbeit bekannt. Kurzum, Klaus-Dieter Augustin ist ein Milchviehhalter mit Vorzeigecharakter, wie man ihn sich in der Branche nur wünschen kann und somit ein mehr als würdiger Preisträger in dieser Kategorie. Herzlichen Glückwunsch auch an dieser Stelle im Namen aller deutschen Zuchtverbände und des BRS.

Jürgen und Dennis Hintze – Holsteinzüchter 2025

Wenn es um die Anzahl hoch platzierter einflussreicher Vererber geht, um tiefe, selbstentwickelte und auch in anderen Herden erfolgreiche Kuhfamilien oder um intensiv genutzte weibliche Donoren und außergewöhnliche Verkaufserfolge

Klaus-Dieter Augustin freut sich gemeinsam mit seiner Frau Kirsten über seine Auszeichnung als Future Dairy Farmer 2025, dessen Preis er von Vertretern des BRS und der RinderAllianz überreicht bekam.

Es ist nicht der erste Preis, den Jürgen und Dennis Hintze für Ihre herausragende züchterische Arbeit erhalten, trotzdem ist der offizielle Titel als Holsteinzüchter 2025 auch für die beiden eine ganz besondere Auszeichnung. Award, Siegerscheck und weitere Präsente übergaben Vertreter von BRS, Masterrind und Synetics an Familie Hintze.

– in jedem dieser Bereiche sind Jürgen und Dennis Hintze aus dem niedersächsischen Trebel seit Jahrzehnten eine feste Größe in der deutschen Zuchtszene. Dass Hintzes aber auch bei der Betrachtung der in den vergangenen 24 Monaten erzielten Zuchterfolge an der deutschen Spitze stehen, beweist die unglaubliche Konstanz und Zuverlässigkeit, mit der das erfolgreiche Vater-Sohn-Gespann seine Zucht betreibt. Und davon profitieren Züchter und Milchviehhalter in ganz Deutschland. Hintzes extrem einflussreicher J-Stamm ist die Basis hinter den aktuellen Spitzenbullen Pennywise und Solar-P. Alleine bei der Masterrind/Synetics sind derzeit mehr als zwei Dutzend genomisch und töchtergeprüfte Vererber mit dem WEH-Präfix (Wendland Holsteins) verfügbar, darunter die Spitzenvererber Major Tom, Nexomon und Rooney-Red. Hinzu kommen eine Vielzahl weiterer Topbullen wie Highplayer, Temptation, Robocop oder Camouflage. Der Stall bei Hintzes mit seinen 300 Milchkühen, 140 Bullen und 360 Jungtieren ist vollgestopft mit Spitzengenetik und intensiv genutzten Bullenmüttern. Deutschland hat einige Züchter von internationalem Topformat zu bieten, auf dem Niveau, auf dem die Wendland-Herde aktuell agiert, kann jedoch kaum einer mithalten. Der Award für den Holsteinzüchter 2025 geht somit mehr als verdient an Jürgen und Dennis Hintze. Herzlichen Glückwunsch!

Stephan Schneider, BRS

Mehr zu den **Awards und Nominierten** sowie zu **Statistiken** rund um die **Holsteinzucht** finden Sie online auf **www.richtigzüchten.de**.

Weitere **Infos**

INFOS
aus BRS und vit

Beef-on-Dairy: Neue Zuchtwerte für bessere Bullenauswahl

Im August 2025 gibt es wichtige Neuerungen in der Zuchtwertschätzung für „Beef-on-Dairy" (BoD)-Bullen – also Fleischrindbullen, die für die Besamung auf Milchrindern eingesetzt werden. Neben einer neuen Basis für die Abkalbezuchtwerte werden erstmals auch Zuchtwerte für Kalbgewicht und Kalberlös veröffentlicht. Damit können Milchviehhalter BoD-Bullen noch gezielter passend zur eigenen Herde auswählen.

BoD RZBeef on Dairy

Der Einsatz von Fleischrindbesamungen in Milchviehbetrieben hat in den letzten Jahren deutlich zugenommen. Im Jahr 2024 lag der Anteil der BoD-Besamungen bei rund 25 % in Deutschland. Ein wesentlicher Treiber dieser Entwicklung ist der deutlich höhere Erlös, den BoD-Kälber im Vergleich zu reinen Holstein-Kälbern beim Verkauf erzielen. Gleichzeitig gilt es, potenzielle Risiken wie schwere Abkalbungen oder eine erhöhte Totgeburtenrate im Blick zu behalten. Bislang fehlten jedoch verlässliche Zuchtwerte, sodass die Bullenwahl oft pauschal nach Rasse erfolgte. Das ändert sich nun mit der Hauptveröffentlichung der Zuchtwerte im August 2025.

Neue gemeinsame BoD Basis für Kalbezuchtwerte

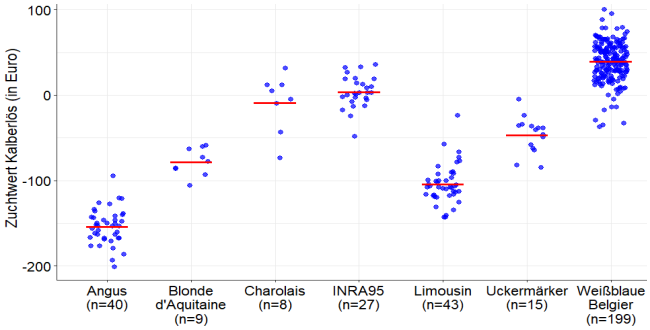
Bisher wurden die Zuchtwerte für die Kalbemerkmale auch für BoD-Bullen auf Basis der Holstein-Population veröffentlicht. Da Holsteins sehr leichtkalbig sind, fällt der direkte Vergleich mit Fleischrinderbullen zu deren Ungunsten aus. In der Folge erscheinen selbst die besten Fleischrindbullen deutlich unterdurchschnittlich – was eine differenzierte Auswahl erschwert. Daher wurde eine neue Vergleichsbasis speziell für BoD-Bullen eingeführt. Diese neue Basis setzt sich aus den BoD-Kälbern zusammen, die in den letzten 5 Jahren geboren wurden. Durch die neue BoD-Basis lassen sich sowohl die besten Bullen innerhalb einer Rasse gezielt identifizieren als auch faire und sinnvolle Vergleiche zwischen verschiedenen Fleischrinderrassen anstellen – ein klarer Vorteil für die optimale Bullenauswahl.

Zuchtwerte für Kalberlös und -gewicht

Entscheidend bei BoD-Kälbern ist vor allem der Verkaufserlös, welcher maßgeblich vom Verkaufsgewicht abhängt. Um Bullen besser identifizieren zu können, deren Nachkommen besonders gute Zunahmen, hohe Verkaufsgewichte und entsprechend höhere Erlöse bringen, wurden zwei neue Zuchtwerte eingeführt: einer für das Kalbgewicht und einer für den Kalberlös. Beide beruhen, wie auch die Abkalbezuchtwerte, auf der neuen BoD-Basis. Wichtig ist dabei, dass die Zuchtwerte in Naturalskala ausgedrückt werden, relativ zum Mittel der Basis. So bedeutet beispielsweise der Zuchtwert eines Bullen für den Kalberlös von +50 Euro, dass seine Nachkommen im Mittel 25 Euro mehr erlösen (Bulle gibt nur die Hälfte seines Zuchtwertes weiter) im Vergleich zum Durchschnitt der BoD-Basiskälber.

In Abbildung 1 werden die Zuchtwerte der BoD-Bullen nach Rassen dargestellt. Dabei zeigen sich sowohl markante Unterschiede zwischen den Rassen als auch innerhalb der einzelnen Rassen. Da die meisten BoD-Basisbullen Kreuzungen mit Weißblauen Belgiern sind, schneiden andere Rassen im Vergleich oft schlechter ab. Das sollte aber nicht abschrecken: Wer etwa einen Angus-Bullen für BoD einsetzen möchte, sollte seine Zuchtwerte im Vergleich zum Durchschnitt der Rasse betrachten: dieser liegt bei –153 €. Es gibt jedoch deutlich bessere Bullen, die besonders interessant für den Einsatz sind. Mit den neuen Zuchtwerten lässt sich nun also gezielt der passende Bulle innerhalb der Rasse finden.

Abb. 1: Verteilung der Zuchtwerte Kalberlös von BoD-Bullen nach Rasse.



Die blauen Punkte repräsentieren die einzelnen Bullen, die rote Linie zeigt den Mittelwert je Rasse an.

Beziehung zwischen Kalbgewicht, Kalberlös und Kalbemerkmalen

Ein höheres Geburtsgewicht kann zu schwierigeren Geburten führen – das zeigt sich auch in der genetischen Korrelation zwischen Kalberlös und Kalbeeigenschaften. Es empfiehlt sich also, die Auswahl der Vaterrasse nicht rein erlösorientiert zu treffen, sondern auch die Kalbemerkmale in Relation zum eigenen Kalbemanagement zu betrachten. Während solche Überlegungen bislang nur durch die Wahl der Rasse berücksichtigt werden konnten, stehen nun mit den neuen Zuchtwerten auch gezielte Differenzierungen innerhalb der Rasse zur Verfügung.

Fazit

Die neuen Zuchtwerte für BoD-Bullen ermöglichen eine gezieltere Auswahl nach Verkaufsgewicht, Erlös und Kalbeeigenschaften – und das nicht nur zwischen, sondern auch innerhalb der Rassen. So lassen sich Erlöspotenzial und Kalberisiken in der eigenen Herde optimieren.

Damilola Adekale, vit

INFOS
aus BRS und vit

Zwillingsgeburten als Risiko – Kann Zucht Abhilfe schaffen?

Zwillingsgeburten bei Kühen sind selten, bringen aber viele Probleme mit sich: Sie erhöhen das Risiko für Schwer- und Totgeburten, führen häufiger zu Stoffwechselerkrankungen und Nachgeburtsverhalten und steigern so die Abgangsrate der Kühe. Die Kälber selbst kommen oft mit einem niedrigeren Geburtsgewicht zur Welt, zeigen eine reduzierte Vitalität und eine schlechtere Entwicklung. Zudem problematisch: Bei gemischtgeschlechtlichen Zwillingen ist das weibliche Kalb in der Regel unfruchtbar (Freemartinismus). Insgesamt wirken sich Zwillingsgeburten also negativ auf die Wirtschaftlichkeit, Tiergesundheit und das Tierwohl im Betrieb aus.

Da in letzter Zeit vermehrt über eine Zunahme von Zwillingsgeburten berichtet wurde, haben wir die zugrunde liegende genetische Veranlagung dieses Merkmals näher untersucht. Ziel war es, zu untersuchen, ob eine züchterische Reduktion der Zwillingsgeburtenrate möglich ist.

Keine Zunahme, aber klare Unterschiede je nach Kalbenummer

Die Analyse von Kalbedaten der letzten 24 Jahre zeigt: Ein genereller Anstieg der Zwillingsrate konnte nicht bestätigt werden (Abbildung 1). Auffällig ist jedoch die Unterschiede zwischen den Kalbenummern: Während Kühe in der ersten Laktation nur zu 0,87 % Zwillinge gebären, liegt die Rate ab der zweiten Laktation bei 3,83 %. Aufgrund einer genetischen Korrelation von lediglich 0,88 zwischen der ersten und den höheren Kalbenummern wurden Zwillingsgeburten im weiteren Verlauf als zwei getrennte Merkmale betrachtet:

- Zwillingsgeburten bei der 1. Kalbung
- Zwillingsgeburten ab der 2. Kalbung

Zuchtwertschätzung zeigt genetisches Potenzial

Die Heritabilitäten betrugen 1 % für die 1. Kalbung und 2,6 % ab der 2. Kalbung. Die Zuchtwerte wurden mithilfe eines Single-Step-Modells geschätzt. Dabei gilt: Ein höherer Zuchtwert steht für eine genetische Veranlagung für Zwillingsgeburten. Im anschließenden Genotyp-Phänotyp-Vergleich (Abbildung 2) zeigte sich trotz der niedrigen Heritabilität eine ausgeprägte genetische Variabilität im Merkmal: die Bullen wurden nach ihrem Zuchtwert in vier Gruppen eingeteilt – von den 25 % mit den niedrigsten bis zu den 25 % mit den höchsten Zuchtwerten (graue Balken). Anschließend wurde die durchschnittliche Zwillingsgeburtenrate der Töchter je Gruppe berechnet (blaue Linie). Das Ergebnis: Die Bullen in den verschiedenen Gruppen zeigen deutliche Unterschiede in der durchschnittlichen Zwillingsgeburtenrate ihrer Töchter. Damit lässt sich die Zwillingsgeburtenrate in der Herde durch gezielte Bullenwahl wirksam steuern. Erfreulich ist zudem, dass genetische Korrelationen zu anderen Merkmalen nur sehr gering ausfielen – und wenn vorhanden, dann in züchterisch erwünschter Richtung. Das Risiko negativer indirekter Selektionseffekte ist somit als gering einzustufen.

Abb. 1: Phänotypischer Trend der Zwillingsgeburtenrate bei Deutschen Holsteins

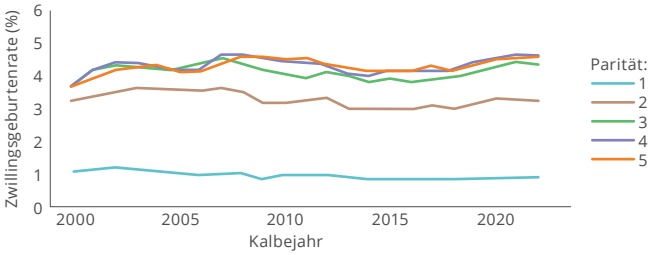
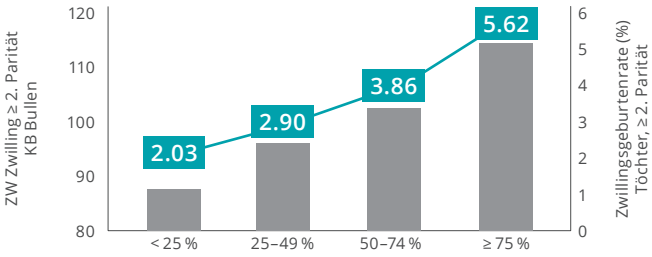


Abb. 2: Mittlere Differenzierung der Phänotypen der Töchter nach ZW-Klassen für den Zuchtwert Zwillingsgeburten 2. Kalbung der KB Bullen



Fazit

Eine züchterische Bearbeitung des Merkmals erscheint somit möglich und kann langfristig zur Reduktion von Zwillingsgeburten beitragen – mit positiven Effekten auf Wirtschaftlichkeit, Tiergesundheit und Tierwohl.

Laura Hüneke, vit

vit jetzt ICAR-zertifiziert für Elternfinder

Seit Mai 2025 ist Vereinigte Informationssysteme Tierhaltung w.V. (vit) offiziell eine von ICAR (International Committee for Animal Recording) zertifizierte Stelle für die Ermittlung von Elterntieren auf Basis von SNP-Typisierungen bei Rindern. Dieses Verfahren findet Anwendung, wenn Zweifel an der angegebenen Abstammung bestehen oder keine verlässlichen Abstammungsinformationen vorliegen. In solchen Fällen bietet der sogenannte „Elternfinder" eine wissenschaftlich fundierte Lösung, um die korrekten Elterntiere basierend auf ihrer Genetik zu identifizieren. Die ICAR-Zertifizierung bestätigt vit die Einhaltung höchster internationaler Standards bei der Durchführung.

Christin Schmidtmann, vit

ICAR
CERTIFIED DNA DATA INTERPRETATION CENTRE
for Parentage Discovery by SNP
Exp.: May 2027

Muscle Weakness bei Deutschen Holsteins – was steckt dahinter?

Im April 2023 wurde in den USA erstmals ein neuer genetischer Defekt bei Holstein-Kälbern festgestellt: „Muscle Weakness" (MW, Muskelschwäche). Die betroffenen Kälber können nach der Geburt nicht selbstständig aufstehen oder verlieren innerhalb der ersten Lebenstage ihre Bewegungsfähigkeit. Viele verenden früh oder müssen eingeschläfert werden. Forscher der Penn State University fanden die Ursache: eine Mutation im CACNA1S-Gen auf Chromosom 16 stört die Signalübertragung zwischen Nerven und Muskeln.

In den USA sind rund 11 % aller getesteten Holsteins Träger dieser Mutation, in Kanada etwa 6 %. Über bekannte US-Vererber wie Supersire und Robust gelangte das MW-Gen auch nach Deutschland – allerdings in deutlich geringerem Umfang. Bisher wurden rund 135.000 Holsteins in Deutschland getestet. Die Trägerfrequenz liegt aktuell bei 2,6 % bei den Schwarzbunten und bei 1,6 % bei den Rotbunten. Der höhere Trägeranteil bei den Schwarzbunten geht auf den vermehrten Einsatz nordamerikanischer Genetik zurück. Auffällig ist, dass aus Deutschland bisher kaum Berichte über Kälber mit typischen MW-Symptomen vorliegen.

Zum Vergleich: Der bekannte Defekt BLIRD (Bovine Lymphocyte Intestinal Retention Defect) hat in der deutschen Holstein-Population derzeit eine Trägerfrequenz von knapp 6 %. BLIRD tritt deutlich häufiger auf, zudem sind homozygote Trägertiere eindeutig gesundheitlich beeinträchtigt.

Bei Muscle Weakness ist die Lage also weniger gravierend. Trägertiere zeigen keine Symptome und haben auch keine Leistungseinbußen. Problematisch wird es erst, wenn zwei solcher Träger miteinander verpaart werden – dann kann ein Kalb geboren werden, das beide Anlagen erbt und Krankheitszeichen zeigt. Durch gezielte Anpaarungsplanung lässt sich das jedoch vermeiden. So kann die Verbreitung des Defekts gestoppt und die Häufigkeit von MW in der deutschen Holstein-Population weiter gesenkt werden.

Christin Schmidtmann, vit

Vertreter aller deutschen Zuchtorganisationen sowie von CONVIS (LUX), Holstein Austria, GGI-SPERMEX, vit, IFN und BRS waren zu Besuch bei Caisley.

Gemeinsamer Austausch zur Stärkung der Genotypisierungsprojekte

Seit einigen Jahren hat sich der gemeinsame Austausch unter den Betreuern der KuhVision- und Herdentypisierungsprojekte bewährt. So trafen sich am 7. und 8. Mai bei Caisley in Bocholt erneut in den Typisierungsprojekten beteiligte Vertreter der Zuchtorganisationen, vit, IFN und BRS.

Neben einer interessanten Werksbesichtigung beim Ohrmarkenhersteller erfuhren die Teilnehmer mehr über den aktuellen Projektstand, Neuerungen und aktuelle Projekte im vit, die Qualität der Gesundheitsdatenerfassung und unterschiedliche gendiagnostische Untersuchungsmethoden. Mittlerweile sind 2.557 deutsche (30 % der deutschen Herdbuchkühe) und 190 ausländische Betriebe in KuhVision und Herdentypisierung angemeldet und liefern täglich wertvolle Daten für die Zuchtwertschätzung. Insgesamt wurden so schon 1,4 Mio. Tiere genomisch untersucht, von denen über 650.000 bereits gekalbt und eine 100-Tage-Leistung haben. Im Gegenzug zu ihren Daten erhalten die Betriebe wertvolle Informationen für ihr Management zurück. Auch hier ist eine gute Betreuung durch die Zuchtorganisationen wertvoll und so fand zum Ende des Workshops ein gemeinsamer Austausch über Möglichkeiten und Ideen zur besseren Betriebsbetreuung und auch Neuakquise statt.

Anke Rolfes, BRS

Bundesverband Rind und Schwein e.V. (BRS)
Adenauerallee 174 | 53113 Bonn
info@rind-schwein.de | www.rind-schwein.de

Vereinigte Informationssysteme Tierhaltung w.V.
Heinrich-Schröder-Weg 1 | 27283 Verden
info@vit.de | www.vit.de